



# HAMMINKELN RUFT

Nummer 27 · Mai 1996



*Foto: Eduard Hellmich*  
*Der Molkereiplatz in Hamminkeln mit dem im Jahre 1990 vom Hamminkelner Verkehrsverein errichteten Maibaum.*



Das Akkordeon-Orchester Oberhausen gastiert am 28. September 1996 im Bürgerhaus Hamminkeln. Im Programm u.a. auch zwei Marschkompositionen von H. L. Blankenburg.



# GLAS & GEBÄUDEREINIGUNG

Elisabeth Schneiderei

**Der Reinigungsbetrieb der richtig sauber macht.**

Tentenkatweg 1 · 46499 Hamminkeln · Telefon+Fax 02852/2460

## WIR BIETEN IHNEN MEHR – VOR UND NACH DEM KAUF

- Mehr persönlichen Service
- Mehr Auswahl
- Beste Kundenbetreuung

Von Motorrasenmähern bis hin zu Rasentraktoren, John Deere hat ein Produkt, das Ihnen Ihre Arbeit erleichtert. „Nur das Beste“ wird Ihnen von vielen Seiten angeboten. Aber **wir** treten den Beweis dafür an!



ZUVERLÄSSIGKEIT IST UNSERE STÄRKE



Werkvertretung

# Ernst A. Berning



Garten-, Rasen- und Kommunalmaschinen

Verkauf · Geräteverleih · Ersatzteillager · Fachwerkstatt  
Esplanade 8 · 46483 Wesel

Telefon (02 81) 2 38 16 · Telex btx 0281238161 · BTX \* 934575 · Telefax (02 81) 2 48 68

### Impressum

Herausgeber:  
Redaktion:

Anzeigenverwaltung:

Fotos:  
Satz- und Druck:  
Erscheinungsweise:  
Redaktionsschluß:  
Auflage:

„Hamminkeln Ruft“

Hamminkeler Verkehrsverein e. V.  
Heinz Breuer · Asternstraße 1b  
46499 Hamminkeln · Telefon 0 28 52/62 82  
Friedrich-Wilhelm Wölker · Minkelsches Feld 13a  
46499 Hamminkeln · Telefon 0 28 52/7 23 54  
Eduard Hellmich  
Schröers-Druck & Verlag GmbH  
Mai und Dezember  
am 10. des jeweiligen Vormonats  
3.500

**Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 10. November 1996**

## Inhalt

### Hamminkeler Geschichte(n), Anekdoten, Porträts

<b>Otto Schlebes</b>	
„Tante Erna“ Schmidthals und etwas mehr	3
<b>Hedwig Scholze</b>	
Pfarrer Erich Scholze † kam vor 50 Jahren nach Hamminkeln	14
<b>Eduard Hellmich</b>	
Abstandszahlungen	16
<b>Eduard Hellmich</b>	
Es war auch früher...	16
<b>Eduard Hellmich</b>	
Die Pfarrer der ev. Kirchengemeinde Hamminkeln von 1818 bis 1996	17
<b>Eduard Hellmich</b>	
Evang. Gemeindehaus Hamminkeln 1930	
Evang. Gemeindezentrum H'kln 1996	18
<b>Hermann Uferkamp</b>	
Onsen alden Bürgermeister ging geern de Fud!	19
<b>Eduard Hellmich</b>	
Erinnerungen an „Chef“ van Nahmen	21
<b>Eduard Hellmich</b>	
Jagderlebnis	22
<b>Eduard Hellmich</b>	
Lieber Fritz, Du „Halbgott in Weiß“	22
<b>Johannes Heggemann</b>	
Damals vor 50 Jahren	23

### Vereine und Gemeinschaften, Personalien

<b>Eduard Hellmich</b>	
Bundesverdienstkreuz für Adolf Bovenkerk	25
<b>Heinz Breuer</b>	
Deutsches Sportabzeichen 1995	25
<b>Heinz Hewing</b>	
HTC-Spende	25
<b>RWE</b>	
RWE Energie-Ausstellung im Hamminkeler Rathaus	26
<b>Johannes Heggemann</b>	
Generalversammlung des Männerschützenvereins H'kln 1996	27
<b>Johannes Heggemann</b>	
Die Fahnenträger und Fahnenoffiziere des Männerschützenvereins	28
<b>Heinz Breuer</b>	
1. Große Prunksitzung KAB & HVV Helau '96 war ein großer Erfolg	30
<b>Johann Nitrowski</b>	
„Weltweites Echo“	31
<b>Johann Nitrowski</b>	
Arthur Laycock †	32
<b>Willibald Gatzke</b>	
H. L. Blankenburg zum 40. Todestag und 120. Geburtstag	33
<b>Volker Möllenbeck</b>	
Neuaufnahmen im Tambourkorps	34
<b>Volker Möllenbeck</b>	
Besuch aus Norddeutschland	34
<b>Volker Möllenbeck</b>	
Prüfung erfolgreich absolviert	34
<b>Eduard Hellmich</b>	
Suchbild Nr. 7	35
<b>Heinz Breuer</b>	
Auslösung Suchbild Nr. 6	35
<b>Heinz Breuer</b>	
Vereine und Gemeinschaften	36

# „Tante Erna“ Schmidthals und etwas mehr „Stammfolge Schmithals – Schmidthals“

**Johann Carl**  
Albert Schmidthals  
geb. 17.08.1817 in Wesel  
gest. 26.06.1895 in Hamminkeln

**Lisette Christiane**  
Margaretha Schmidthals, geb. Sax  
geb. 22.08.1824 in Hamminkeln  
gest. 30.05.1888 in Hamminkeln  
verheiratet am 18.10.1850 in Hamminkeln

**Johannes Friedrich**  
Wilhelm Schmidthals  
geb. 12.04.1853 in Hamminkeln  
gest. 06.03.1920 in Hamminkeln  
verheiratet am 03.08.1880 in Hamminkeln

**Henriette Wilhelmine**  
Sophie Schmidthals, geb. Schmithals  
geb. 29.07.1855 in Wesel  
gest. 31.05.1926 in Hamminkeln

**Elisabeth**  
Wilhelmine  
geb. 20.05.1881  
gest. 21.01.1969  
(unverheiratet)

**Erna**  
Karoline Bernhardine  
geb. 03.06.1882  
gest. 14.11.1978  
(unverheiratet)

**Emilie**  
Henriette Ida  
geb. 16.03.1884  
gest. 27.02.1978  
(unverheiratet)

**Alma**  
Christine Frieda  
geb. 18.04.1886  
gest. 06.05.1907  
(unverheiratet)

**Carl**  
Albert Ludwig  
geb. 10.12.1888  
gest. 05.11.1960  
verheiratet am 24.05.1923

**Elisabeth**  
Paula  
geb. van den Bruck  
geb. 09.07.1898  
gest. 26.06.1972

Kind **Helma**  
Elisabeth  
geb. 26.02.1924  
gest. 13.01.1989  
(unverheiratet)

„Johann Carl Albert“:

Im Taufregister steht er als „Schmithals“. Er schrieb später seinen Namen Schmidthals; dem schlossen sich alle seine Nachkommen an. Ohne Grund wird behauptet, die Familie hätte damit seine uneheliche Abstammung kennzeichnen wollen. Er wurde als Kind seiner Mutter weggenommen und vom Schulmeister Becker in Hamminkeln erzogen. Am 18.10.1850 heiratete er in Hamminkeln Lisette **Christiane** Margaretha Sax. Das von ihrem Vater 1848 erbaute Haus, Diersfordter Straße 1, heute unter Denkmalschutz; blieb im Besitz der Familie Schmidthaus. Sie bekamen 7 Kinder.

Ihr ältester Sohn Johannes **Friedrich** Wilhelm Schmidthals (mit dt geschrieben) heiratete am 03.08.1880 Henriette Wilhelmine **Sophie** Schmithals (mit t geschrieben). Mit der Geburt ihrer 5 Kinder setzten sie die Linie der Familie Schmidthals in Hamminkeln fort.

Ihre älteste Tochter **Elisabeth (Else)** Wilhelmine war seit 1902 Lehrerin für Handarbeit und Sport in Düsseldorf. Nach dem Tode von Alma kehrte sie jedoch nach Hamminkeln zurück, um den Eltern den Haushalt zu führen. Von 1920-1953 war sie in Hamminkeln, Diersfordter Str. 1 als Postagentin tätig. Sie war nicht verheiratet und hatte

keine Kinder. **„Erna“** Karoline Bernhardine wurde Lehrerin für Handarbeit und Sport in Düsseldorf. Nach dem Tode von Alma kehrte sie jedoch nach Hamminkeln zurück, um den Eltern den Haushalt zu führen. Von 1920-1953 war sie in Hamminkeln, Diersfordter Str. 1 als Postagentin tätig. Sie war nicht verheiratet und hatte



*Erna Schmidthals, geb. 03.06.1882, verst. 14.11.1978, Diersfordter Str. 1, Hamminkeln bei Wesel am Rhein.*

keine Kinder. **Emilie (Milly)** Henriette Ida absolvierte ein Lehrerinnenseminar in Burgsteinfurt und wurde später Lehrerin in Solingen. Sie war ebenfalls nicht verheiratet und hatte keine Kinder.

**Alma** Christine Frieda machte eine Haushaltslehre in Kreuznach und Düsseldorf. Sie kam ums Leben, als sie mit dem Fahrrad von

Wesel Richtung Hamminkeln unterwegs war. Sie geriet unter ein Fuhrwerk, dessen Pferde durchgegangen waren. **Carl** Albert Ludwig (**Menne**) schloß seine Schulzeit 1910 mit dem Abitur ab. Er begann dann sein Studium mit der Altphilologie und Germanistik in Halle, Berlin und Bonn. Schwere Krankheiten machten ihm seinen Abschluß jedoch unmöglich. Am 24.05.1923 heiratete er **Elisabeth** Paula van den Bruck. Sie bekamen am 26.02.1924 ihre Tochter **Helma** Elisabeth, die bis zum Bau einer neuen Post in Hamminkeln 1959 die Post mit ihrer Tante „Erna“ im Elternhaus betrieb. Danach hat sie Eltern und Tanten betreut.

Helma Elisabeth war nicht verheiratet und hatte keine Kinder. Mit ihrem Tod am 13.01.1989 war die Hamminkeler Linie der Familie Schmidthals beendet.

Diersfordter Str. 1 - Eigentumsverhältnisse:

erbaut 1848 Familie Sax  
ab 1888 Familie Schmidthals  
ab 1989 Familie Neulen

Helma Schmidthals hatte am Todestag 1989 keine direkten Erben und entschied testamentarisch wie folgt: Ihre Mutter Elisabeth, geb. van den Bruck, hatte noch 3 Geschwister. Die Tante Martha ehelichte Hermann Neulen und bekam 2 Söhne, Horst und Manfred. Der Vetter Horst ist unverheiratet und ohne Kinder, Manfred ist verheiratet mit Christa Klinger und hat 2 Kinder, Dieter und Bettina. Helma Schmidthals hat diese beiden Glücklichen bedacht.



**Mode für die ganze Familie**

**DIE NEUE MODE IST DA!**

LASSEN SIE SICH BEGEISTERN DURCH DIE GROSSE AUSWAHL FÜR DIE GANZE FAMILIE.

DAMEN-, HERREN-, KINDERMODE UND YOUNG FASHION. - WIR SIND AUF JEDEN WUNSCH EINGESTELLT.

ENTDECKEN SIE IHRE GANZ PERSÖNLICHEN FAVORITEN.

VIEL SPASS BEIM MODEBUMMEL.

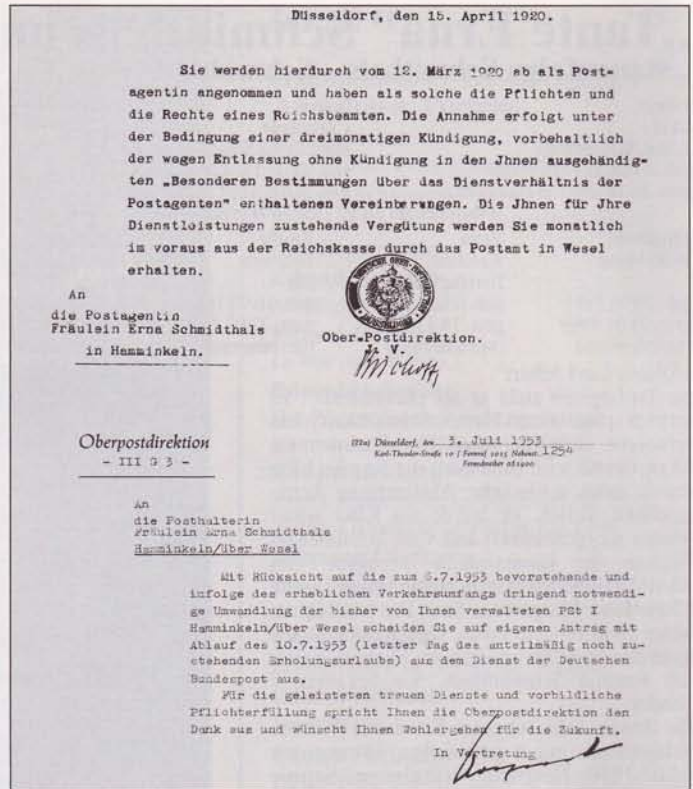
MODEHAUS  
**tangelder**  
HALDERN & MEHRHOOG

KLOSTERSTR. 1 · 46459 REES-HALDERN · TEL. 02850/209



„KEIN PROBLEM BEI UNS“





**„Tante Erna“ ein Name, der Hamminkeler Geschichte geschrieben hat.**

Mit 16 Jahren ging sie nach Düsseldorf, um wie ihre beiden Schwestern das Lehrerinnenexamen zu machen. Dort wurde sie von Pastor Samuel Keller für ihr ganzes Leben entscheidend beeinflusst, und die Religion wurde ihr treuer Freund. Die ev. Kirchengemeinde und ihr Vorbild führten sie in die Arbeit des Kindergottesdienstes ein. Das setzte sie auch in Hamminkeln um.

Frau Hilde Ridder, geb. Schmidt (geb. 24.07.1927), berichtete mir, daß Tante Erna im Jahre 1898 lt. Erzählung mit ihrer Großmutter Lina Schmidt, geb. Bauhaus (geb. 1858, verst. 1916), exakt 16jährig den Hamminkeler Kindergottesdienst gründete. Es war eine Geburtsstunde in der „Guten Stube“ bei Sattler Schmidt, heute Michelbrink, Brüner Straße 1, mit der für unser Dorf eine besondere Lebensspur begann.

Tante Erna sah in der Ausübung ihrer Tätigkeit im Kindergottesdienst auch einen Erziehungsauftrag, um den jungen Menschen die notwendigen Spielregeln zu vermitteln, ohne die das Zusammenleben von Menschen unerträglich wird. Vorbilder machen neugierig und manchmal auch gescheit.

So führte sie in Hamminkeln ein überaus bemerkenswertes und erfolgreiches Dasein. Eine kluge Frau war sie, mit Feingefühl, gerechter Strenge und mit liebevoller Zuneigung nach reiflicher Überprüfung, aber immer kritisch. Sie formulierte und erzählte, wenn es zweckmäßig war, in kindlicher Sprache und fesselnder Art. Sie konnte auch anders bis elegant.

Silentium und Mäßigkeit waren in ihrem Leben vorwiegend angesagt. So hat sie uns im Kindergottesdienst ihren inneren Widerstand gegen das Laute in der Kirche spüren lassen. Die Wichtigkeit der Stille und Würde im Gottesdienst hat sie uns gelehrt, und manchmal haben wir auch das besinnliche Schweigen miteinander geübt.

Die von ihr selbstgewählte, aufopfernde Arbeit im Kindergottesdienst hat sie bis 1946 alleine und ohne besondere Unterstützung geleistet. Ihre Lebensenergie ruhte im Glauben an Gott und in ihrer Familie mit Sinn für Harmonie. Wie läßt sich sonst erklären, daß die traditionelle Zeit für den Kindergottesdienst immer nach dem Hauptkirchgang lag, sie aber mit Rücksicht auf die Eltern ihre Jugendlichen auch schon mal sonntags nachmittags zu sich holte? Was wollte sie damit bezwecken? Es war einfach gelebte Rücksichtnahme auf die immer ohne Pause arbeitenden Bauern und Tagelöhner. Die sollten mal in Ruhe ihre „Meddagsröß“ haben, ohne daß die quengeligen Kinder im Hause waren. Das berichtete mir Adolf Bovenkerk (geb. 22.05.1933) durch Überlieferung von seiner Mutter, geb. Hardacker.

Wie man sieht, war Tante Erna keine weltfremde oder gezähmte Frau: kindlich, unschuldig, keusch, fromm und ichlos. Sie verstand was vom Leben!

Ihre Zeit spielte sich im Pendelschlag zwischen Wohnung, Büro und Kirche ab. Aber der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag eindeutig im Kindergottesdienst. Was hat

sie nicht alles getan?

**„Großvaters Möbel und Hausrat“**  
**Ingrid Fischer**  
 Martin-Luther-Str. 5, 46499 Hamminkeln



**Telefon:**  
**Privat:**  
 02852-3634

**Lager:**  
 02856-1622

- Besuch nur nach tel. Vereinbarung -

**HVV-Info:**

**HVV-Mitglieder-**  
**versammlung**  
 am  
**Do. 13. Juni 1996**  
 um 20.00 Uhr  
 im Bürgerhaus  
 Hamminkeln

Das nachfolgende Bild zeigt Jugendliche im Jahre 1929, entstanden auf einem

Sandberg in Bislicherwald. (Siehe auch Katasterkarte).



– etwa 1929 - u.a. zu erkennen: Anni Hüfing, verh. Majert, Magdalene Schneider, verh. Schüring, Hilde Gülker, verh. Brüggink, Hilde Termath, verh. Scholten, Gertrud Isselhorst, verh. Pappert.

Die Ausflüge machte sie gerne dorthin oder in die schöne Gegend „Am Jäger“ in Diersfordt und zum Schwarzen Wasser. Ein Eselskarren von Büscher „Gut Rott“ war oft dabei, um für die Schwächsten den langen Weg vom Dorf aus leichter zu machen.

Apropos Sandberg: Dieser gehörte Karl Krus (geb. 07.01.1891, verst. 17.01.1988) und wurde in den Jahren 1964/65 u. 66 abgetragen.

**Pfarrfest von  
St. Maria Himmelfahrt  
Hamminkeln  
am  
Sonntag 30. Juni 1996  
auf dem Marienplatz**

**Schiesser**

**bückmann**  
im von  
Hamminkeln · Xanten

**CAMEL TROPHY**  
ADVENTURE WATCHES

**THE LEGEND  
IN ADVENTURE**

**FLORES**  
GERD FLORES  
UHRMACHERMEISTER  
Diersfordter Straße 13  
46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/24 75

**HVV-Info:**  
Konzert des  
Akkordeon-Orchesters  
Oberhausen  
anlässlich der  
Hamminkelner Kirmes  
„Bellhammi“  
am Samstag,  
**28 September 1996**  
um 19.00 Uhr im  
Bürgerhaus  
Hamminkeln.



Das Foto habe ich von seiner Tochter Helene Linsenbarth (geb. 13.08.1921), und es zeigt im Hintergrund die Häuser Krus (re.) und Kreis (li.).

Die Masse Sand wurde für die „Natostraße“ verwandt und diente als Unterbau für die Zufahrt von der B8 zum Muni-

tionslager bis Harderwycker Weg. Diese Wald- und Ackerflächen mußten im Jahre 1963 an die Bundesrepublik Deutschland

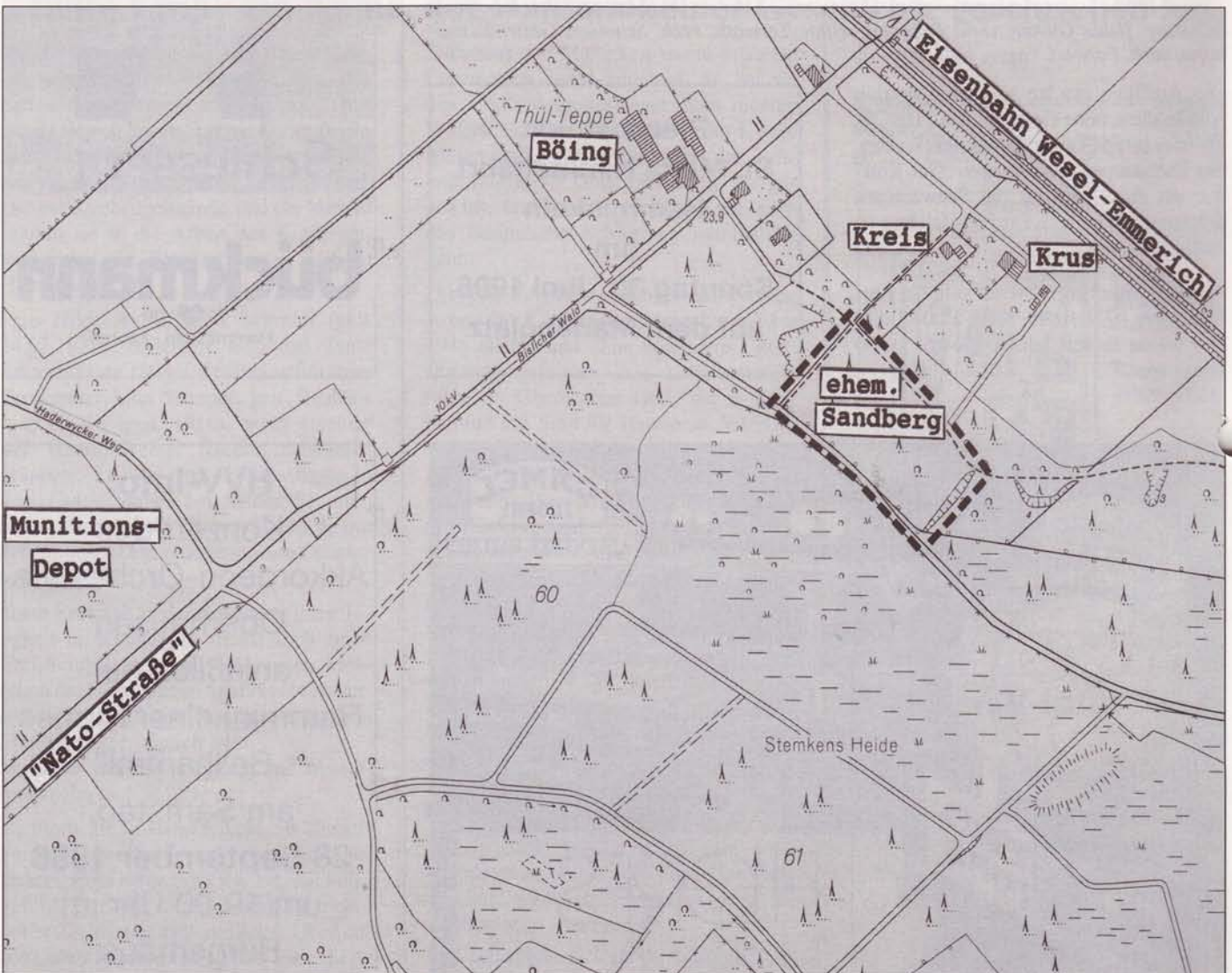
verkauft werden. Die Natur wich der Sicherheit und die Familien Karl Schawach, Wilh. Korthauer, Wilh. Westerfeld und Willi Möllenbeck-Schawach waren ihr Eigentum los.

#### Eigenschaften

Wer einen Spaziergang in den vielfältigen Gesichtsausdrücken von Tante Erna unternahm, erkannte auch eine schelmische Facette. Hat sie doch spitzbübisch gelacht, als etwa 1930/31 die Kinder Werner Rothengatter, Emil Fehlings und Hermann Uferkamp nicht wußten, welcher Laubbaum im Winter seine Blätter behält (die Heckenbuche). Über solche von ihr einfach eingestreuten Dinge lachte sie ohne Ende. – Und wir lieben Menschen, besonders wenn sie lachen.

Schellekes trecken oder Pörtkes üthangen wurden von ihr toleriert. Etwas schwerer tat sie sich mit folgenden wahren Geschichten:

Die Menschen im Dorf benutzten früher vielfach den Nachtopf. Der Inhalt kam morgens zur Jauche für die Felddüngung, und der Behälter wurde gesäubert und manchmal zum Auslüften oben Frechpohl



Kartengrundlage Ausschnitt Deutsche Grundkarte 1:5000 (DGK5) Bl. 3630 und 3830. Ergänzung durch HVV. Vervielfältigung genehmigt am 11. April 1996 Nr. 17/96 Kreis Wesel - Landrat-Vermessungs- und Katasteramt.

gesatt. Die Dörperjongs hatten eine fürchterlich freche Idee, in denn Pott word en Lock gebohrt. – So lag man bis in die Nacht hinein auf der Lauer. Wenn im alten Haus Brüner Straße 1 die Kerzen ausgingen und die Schlafzimmerfenster im Paterre durch Blenden geschlossen wurden, kam ihre Zeit des Lauschens. Das Ohr hart ans Holz gepreßt wurden sie zum Mithörer folgenden Dialoges: „Vader, et geht dornäwen. Näh Moder, et geht drinn. Vader, holl richtig an, et geht dornäwen. Näh Moder, et löpp richtig grad ütt.“ Oder wenn Paula Weyer gefoppt wurde. Die Jongs höhlten eine Ronkelrübe aus, stellten eine brennende Kerze darin und steckten das Gebinde auf einen Dreimeterstock. Bei früher Dunkelheit im Winter stemmten sie das Gespenst bis zur 1. Etage vor das Wohnzimmerfenster und stimmten schmerzliche Heulgesänge mit dumpfen Knackgeräuschen an. Tante Erna sagte dazu, daß sie nicht an Gespenster glaubt, aber sie fürchtete sich vor ihnen.

Die Nachbarschaftspflege war ihr eine Herzensangelegenheit. Nach dem Motto: Spielen verbindet und hebt die Stimmung, folgte nach dem Kaffee die unvermeidliche Verlosung.

Karl Heinz Hauser, geb. 17.09.1930, früher Hamminkeln, Diersfordter Str. 23/6, weiß über eine Noberzech bei Tante Erna mit den Familien Bückmann, Busch, Abel, Hauser, Nagels und Rothengatter zu berichten, wo die feine, „hinterlistige“ Art der Gastgeberin wieder mal aufblitzte. Jeder zog ein Los und bekam einen Preis. Stand z.B. auf dem Papier: Gewonnen ein Gemälde, denn erhielt der - oder diejenige ein Abziehbild. Gewonnen einen Hut, dafür gab's einen Fingerhut.

Im Laufe der Jahre hatte sie mit ihrer Schwester Else und verschiedenen älteren Bekannten Spiele, Kalender, Nadelmäppchen und Puppenkleider angefertigt und Gläser zu Vasen und Gehängen hübsch umhäkelt.

Die Geschenke waren nach einem Kindergottesdienstausflug, wenn ihr großer Augenblick kam, für die Verlosung gedacht. Alle Teile wurden getrennt für Mädchen und Jungen gekennzeichnet. Die Dinge waren aus einfachem Material angefertigt wie Pappe, Papier und Stoffreste. Frau Hedwig Scholze (geb. 26.05.1914) erzählte mir, daß davon immer eine Menge in ihrem Zimmer lagerte.

Tante Erna wußte um die **Lebensweisheit**, daß alle Menschen den gleichen Trieben unterliegen, die stets zur Befriedigung drängen. Es sind hauptsächlich drei, die das Handeln der Menschen bestimmen und bei jedem vorhanden sind, auch bei ihr:

der Besitztrieb = das Habenwollen  
 der Geltungstrieb = das Seinwollen  
 der Kontakttrieb = das Gemeinschaftswollen.

Sie teilte im Kindergottesdienst ein Sonntagsblatt aus: „Für unsere Kinder“ und brachte selbst ein Heftchen in die Familien: „Für alte Augen“. Dabei verfaßte sie z.T. die Texte, Krippenspiele

und Kreuzworträtsel selbst und finanzierte alles aus eigener Tasche.

Tante Erna wurde nicht zu ihrer Beliebtheit gestreichelt, nein sie mußte sich durchsetzen und tat dieses auch. Dabei ging sie manchmal auch auf vornehme Distanz. Sie erzählte ihren Kindern in der Kirche wunderbar spannende Geschichten, aber wenn ein Erwachsener in die Nähe kam und gerne einmal zugehört hätte, begrüßte sie ihn freundlich, aber erzählte nicht weiter.

Das nachfolgende Bild aus 1949 zeigt Tante Erna mit „ihren Kindern“ vor dem Haus Diersfordter Straße 1, neben ihr die Nichte Helma. Wir erkennen weiter Els-

beth Höpken, Wilh. Schlebes, Waltraut Maas, Adolf Termath, Gerd Kammann und Sigrid Sager. Es war ihr 50jähriges „Dienstjubiläum“, wo die Jugendlichen natürlich den Weg zu ihr nach Hause fanden, wie überhaupt ihr Wohnzimmer auch die Bühne für Übungsstunden zu Weihnachtsgeschichten und Liedern abgab.

An der rechten Wandseite des Hauses sehen wir den Hinweis, daß in diesem Postgebäude ein öffentlicher Fernsprecher war. Das linke Schild macht auf ein Steuerbüro von Erwin Dinges aufmerksam, der später in das Haus von Fritz Dahlhaus, jetzt Ewald Reske, An der Windmühle Nr. 16, umzog.



Tante Erna mit „ihren Kindern“ vor ihrem Haus Diersfordter Straße 1 anlößt. ihres 50jährigen „Dienstjubiläums“ im Mai 1949.



Ein Sonntagsgruß ins Stübchen der Alten



Für unsere Kinder



Ein Sonntagsblatt  
 für die christliche Kinderwelt

61. Jahrgang • Nr. 48

28. November 1954 • 1. Advent

Verlagsort Gütersloh

In ihrer **Freizeit** sammelte Tante Erna allerlei nützliche und weniger wertvolle Dinge. In Verantwortung vor der Geschichte Hamminkeln's bat sie ihre Bekannte, Frau Hilde Ridder, mit der Schreibmaschine fein säuberlich festzuhalten, „was nicht verloren gehen darf“. Jetzt kann ich ihren Wunsch erfüllen:

**Geflügelte Worte in Hamminkeler Mundart, zusammengetragen von „Tante Erna“:**

Eck woll, dat alle Dag Sonntag wor, on medden in de Wäk ens Kermes.

Affwesslung van de Liebe is gut för de Gech.

Denn löch, dat man et met de Klompen fühlen kann, dat et geloogen es.

Wenn et schlemm es, dut wey en Läppken drömm, on wenn't noch schlemmer es, en Bettlaken.

Watt denn Buhr niet kennt, dat frette niet.

Wenn einer aufgereggt umherläuft: Denn hätt en Biss in denn Sterz.

Schimpfwort: Grootmuhl.

Dor hebb se sek all wer in de Woll.

Denn enen hät et hier setten, denn andern dor, ma örges hab se et all setten.

Wenn wey dey niet hadden on kenne kleenen Kartuffels, dann mössen wey all die decken äten.

Wat van achtern kömmt, dat döch niet.

Niklas mach de Bröck, oder er bricht se. (Wer kennt den Sinn?, bitte melden.)

#### Redensarten

Wenn einer zu übermütig ist:

Denn es ok noch niet ant kruse Bömken (Baum auf dem Friedhof).

Wenn die Tasse zu voll geschüttet ist: Dat es en gut genödigt Brünsch (Brünen) Köppken.

Jemand zum Essen nötigen:

Frett, dat eh bars, et is oh gegönnt.

Für einen Angsthasen:

Denn hät en Hat as en Museköttel, on dann binnenwändig noch hohl.

Ein Heiratsantrag:

Sallt we niet de Brocken be-en schmitten?

Wenn einer die Pfeife ansteckt:

Et nödigste et erste, erst de Piep an, dann de Frau schlogen, dann de Kuh üt denn Grav halen.

Wenn einer nicht erwünscht ist, wird ihm geraten:

Dör en tue Dör, dor musse niet dör gohn.

Wenn einer zu eilig kommt:

Wat haste, wat kannste.

Wenn einer sich schwer aus dem Elternhaus trennen kann:

Achter Moders Muspott es et et Beste.

So sollte die Wäsche gewrungen werden:

Im Sommer dat et zappt, im Winter dat et knappt.

Wenn jemand ängstlich ist und sagt, das geht nicht, dann heißt es:

Alles geht, man bloß denn Keckfrosch, denn höppt.

Wenn einer zu üppig lebt:

Wenn't lang hät, denn lot et lang hangen.

Wenn et Mäusken satt es, es et Mehl bitter.

Pötter: Kleenbuhren, die niet völl an de Führt hääben.

Et lett inne Pöss.

Nach einer jungfräulichen Hochzeit: die Brautmutter sagte stolz zum Nachbarn: Dat Tüch kasse dey op de Wäschelinn bekieken.

Anstatt, das kann ich mir nicht leisten:

Dat kann de Bläss niet trecken!

Für böse gehässige Menschen:

Denn is denn Düwel üt de Kipp gesprungen!

Wenn jemand viel stöhnt und klagt:

Knisten is de halve Arbeit.

Wenn jemand nicht so ganz in Ordnung ist:

Wenn schnell löpp, dann süttet niet, on wenn langsam löpp, denn däch, dat mot so sin.

Wenn jemand viel erzählt und sprunghaft ist:

Denn kömp 'vant Hölzken ob et Stöckken.

Wenn eins zum anderen kommt:

Et läppert seck all so be-en.

Sparsam zusammentragen:

Alle betschen batten.

Wenn jemand zu langsam ist:

En oll Perd is doch kin Schnellzug.

Leitsatz des Briefträgers Hermann Jansen:

Et geht nörgens so doll her äs op de Welt.

Nützlich für den „Herrn des Hauses“:

En groote Frau is en Leer int Hüß.

Wenn einer ängstlich ist:

Denn is allwehr bang vör en ungeborenen Gert.

Wenn einer eingebildet ist, als Mahnung:

Spey dey man niet ob et Wesken.

Wenn schlechtes Wetter ist:

Wey bliev bennen de Pöl ober bennen de Pöss.

Feuriger Liebhaber:

Kind, deine Augen ...

Kerl, wat sallt die?

Die leuchten - wie Seep - Zopp inne Göt.

Wenn jemand aussucht und unentschlossen ist:

Dou kass et hebben, es dou et hebben weiß, de Box längs of twass gestrippt.

Gute Aussichten?

Dou sass ok Kermes met mey Kütschken fahren.

## Richtig vorsorgen

# Wollen Sie in Zukunft jeden Pfennig umdrehen?



Was für Sie heute selbstverständlich ist, können Sie sich später vielleicht nicht mehr leisten. Weil sich im Ruhestand Ihr Einkommen verringert, wenn Sie sich auf die gesetzliche Rentenversicherung allein verlassen. Damit Sie in



Zukunft nicht jeden Pfennig umdrehen müssen, sollten Sie sich rechtzeitig um eine private Altersvorsorge kümmern. Wir helfen Ihnen dabei – mit persönlicher Beratung und unserem

VorsorgeBlock.



**Raiffeisenbank Hamminkeln eG**

Wir machen den Weg frei



Kinderlied:

Satt en Äpken ob dat Stäbken achter  
onsere Kökendör, hat en Löcksken in dat  
Röcksken, dor stecken dat Äpken sin  
Schwänzken dör.

Anstelle eines Lohnes:

Do sass ok Kermes en Tröt hebben.

Empörung drückt man so aus:

Da soll denn Hagel drin schlogten.

Wenn einer im Alter kleiner wird:

Denn wäss as en Kuhschwanz, ömmer  
heronder.

Schlat on Fesch kann man eten so völl et  
dor es.

Bauernweisheit:

Heute Schöpkes (kleine Wolken) morgen  
Dröpfkes (Regen).

Wenn et hell es an de Lippkant, gev et  
noch mehr (Regen).

Wenn et Blosen wirft, gev et noch mehr  
(Regen).

Denn April dütt wat he will.

Wenn de Sonn schint ob en natten Sten,  
dann gäv et bold noch wer en.

Plants do denn Kappes innen Mai, blieb  
he so klen äs en Ei, plants do denn  
Kappes öm Sönt Jan, dann kresse en so  
grot wie ne Wann.

(geht zurück auf St. Johannes den Täufer,  
24.06. eines jeden Jahres).

Peddenstühlkes (Frosch- oder Kröten-  
pilze).

Lieven Heer Kükskes (Marienkäfer).

Flimmlämmkes (Glühwürmchen).

Bei den **gesammelten Werken** von Tante  
Erna finden wir den Satz: "Et geht nör-  
gens so doll her äs op de Welt."

Hierbei handelt es sich um einen Aus-  
spruch ihres Angestellten Hermann Jan-  
sen (geb. 05.07.1876, gest. 17.02.1953).  
Dieser pfiffige Bedienstete war von 1892  
bis 1946 bei der Post, und hatte im Laufe  
von mehr als 5 Jahrzehnten so seine eige-  
ne Firmenphilosophie gefunden: „Dat  
önd Sachen van ne Post, die de Bahn nex  
angoht.“ Obwohl auch er zu seiner  
Vorgesetzten Tante Erna sagen durfte, und  
sie immer uneingeschränkte Respektper-  
son war, setzte er doch seine eigene Art  
der „Kundenbedienung“ durch.

Eine ältere Dame aus Hamminkeln sagte  
mir in diesen Tagen, daß sie z.B. in den  
40er Jahren einmal einen Brief bei der  
Post abgab, Diersfordter Straße 1, und  
fragte Hermann Jansen, ob dieser heute  
noch weggeht. „Häss dou niet äwes all dat  
Postauto wegfahren siehen, meinste et  
kömmt dinnetwägen noch toröch?“ Es  
war die höfliche Antwort eines eigenwil-  
ligen Herrn.

Wer die Poststelle betrat landete im Flur,  
und sofort links die 1. Tür, hatte ein  
Klappchen, hinter dem sich der offizielle  
Schalteraum befand. Der Kunde würde  
meistens durch die kleine Türöffnung  
bedient. Wenn die interne Abwicklung  
zwischen T. E. und H. J. durch dauernde  
„Kundenbelästigungen“ morgens zu  
lange dauerte, denn er wollte schließlich  
draußen endlich seine Post loswerden,

dann knallte er mit lautem Getöse die  
Schalterklappe zu und entschied: „Nou  
böen eck es erst drann.“ Der Kunde war  
immer schon König.

Um des Chronisten Aufgabe abzurunden,  
erwähne ich als sein Nachbarkind, daß er  
auch eine besondere Art der Postzustel-  
lung erfunden hatte. In meinem  
Elternhaus flogen vielfach die Briefe und  
Prospekte durchs Oberlicht in die Küche,  
und die Päckchen wurden durch die offe-  
ne Werkstatttür gefeuert. Sicherlich waren  
das nur kleine Aussetzer gegenüber seiner  
täglichen, redlichen Arbeit als Dienst am  
dankbaren Postkunden.

Liebe Leserinnen und Leser, über den  
damaligen Bautenzustand der Post sollten  
sie noch mehr erfahren, und ich biete  
ihnen deshalb einen aufschlußreichen  
Zeitungsartikel aus Januar 1952 an:

**Tante Erna spricht durch die Türklappe  
Hamminkeln hat zwar ein „Postamt“,  
aber .../Zustände unhaltbar**

**Hamminkeln.** Die Gemeinde Hammin-  
keln, die etwa 3.200 Einwohner zählt, ist  
in der immerhin glücklichen Lage, ein  
eigenes Postamt zu besitzen. Dieses  
Postamt besteht allerdings aus nur einem  
einzigem Dienstraum, in dem sich die  
Leiterin „Tante Erna“ nebst ihren Hilfs-  
kräften - das sind die Postzusteller - auf-  
halten. Der Zutritt zu diesem Raum ist  
grundsätzlich nicht gestattet. Die  
Wünsche des Publikums werden durch  
eine **Türöffnung** entgegengenommen,  
d.h. die Türöffnung weist einen Ausschnitt  
auf, durch den man sich mit der Leiterin  
und ihren Hilfskräften unterhalten und  
seine Wünsche vorbringen kann. Möchte  
man im Postraum an den öffentlichen  
Fernsprecher, so wird die Tür mit dem  
näher geschilderten Ausschnitt geöffnet,  
und man hat alsdann die Möglichkeit, ein  
Gespräch zu führen, dessen Inhalt aber  
jeder wahrnehmen kann, der ein norma-  
les Gehör hat. Eine Möglichkeit für das  
Publikum, Telegrammformulare, Postan-  
weisungen und Zahlkarten auszufüllen,

ist insoweit gegeben, als der Ausschnitt  
der Tür zur Flurseite hin ein schräg  
geneigtes Brett aufweist, das offenbar als  
Pult dienen soll.

**Kein Schutz bei schlechtem Wetter**

Zu diesem Dienstraum, genannt Postamt  
Hamminkeln, gelangt man, wenn man  
durch die Haustür eingetreten ist und den  
Flur auf etwa 1 m Länge durchschritten  
hat. Ein geduldiges Warten der  
Bevölkerung ist notwendig, bis der  
Einzelne an die Schaltertür herangelan-  
gen kann. Da der Flur bis zur Schaltertür  
nur rund einen Meter lang ist, können bei  
schlechtem Wetter nur wenige dort Schutz  
finden. Oft ist es unvermeidbar, daß das  
Publikum auf der Straße und im  
Vorgarten des Postgebäudes längere Zeit  
warten muß.

**Lange Geduld gehabt.**

Diese Zustände sind absolut untragbar.  
Die Bevölkerung der Gemeinde  
Hamminkeln hat ein Recht darauf, daß  
die postalischen Zustände in dieser  
Gemeinde bald geändert werden. Die  
Tatsache, daß die Bevölkerung diese  
untragbaren Zustände seit Jahrzehnten  
hingenommen hat, kann nicht zu der  
Schlußfolgerung führen, es könne auch in  
Zukunft so weiter gehen. Wie es heißt,  
soll auch die Postverwaltung von der  
Untragbarkeit überzeugt und um eine  
Abänderung bemüht sein. Hoffentlich  
wird die Oberpostdirektion in Anerken-  
nung der großen Geduld, die die  
Bevölkerung bisher gezeigt hat, in abseh-  
barer Zeit ein neues Postamt in  
Hamminkeln errichten. Man hat durch-  
aus Verständnis dafür, daß in Wesel ein  
großes neues Postamt geschaffen wird.  
Aber ebenso verlangt die Gemeinde  
Hamminkeln, deren Einwohnerzahl seit  
Kriegsende erheblich angewachsen ist,  
die weiterhin Sitz der Amtsverwaltung  
und einer Anzahl beachtlicher Betriebe  
und Fabriken ist, nun endlich ein neues  
Postamt zu erhalten.

Oberpostdirektion

IV O 4 6052-0 II 4

(Bitte in der Antwort Geschäftszeichen,  
Tag und Gegenstand anzugeben)

Fräulein  
Erna Schmidthals

Hamminkeln über Wesel

Zu Ihrem Schreiben vom  
1. 10. 1958

Kündigung der Mieträume des  
Postamts Hamminkeln über Wesel

Sehr geehrtes Fräulein Schmidthals!

Wie sich erst jetzt übersehen läßt, werden die neuen Mieträume für das  
Postamt Hamminkeln über Wesel nicht, wie ursprünglich erwartet zum  
1. 9. 1959, sondern erst zum 1. 12. 1959 bezugsfertig hergestellt  
sein. Wir möchten daher die bisherigen Mieträume in Ihrem Hause noch  
bis Ende 1959 in Anspruch nehmen. Wir bitten Sie, zur endgültigen Be-  
endigung des Mietverhältnisses zum 1. 12. 1959 zuzustimmen.

Hochachtungsvoll  
Oberpostdirektion  
In Vertretung  
gez. Dr. Kühn  
Beglaubigt:

Sommers, Rang



Ⓜ Düsseldorf 1, den 29. August 1959  
Karl-Theodor-Straße 10 14 25  
Fernruf 2025 Nebenst. 0858 2900  
Fernschreiber 0858 2900

Tante Erna stellte nie ihre Fähigkeiten unter den Scheffel und wollte durchaus von ihrem Wissen auch der allgemeinen Öffentlichkeit Kenntnis geben. Frau Hilde Ridder schrieb deshalb für sie auf:

Erna Schmidthals  
Diersfordter Straße 1  
Haminkeln bei Wesel am Rhein  
Haminkeln, den 16. Nov. 1967

An die Zeitschrift „Hör Zu“  
Betr.: Rätselcke!

Können folgende Wörter für die lustigen Silbenrätsel gebraucht werden?

Ein Beleuchtungsgegenstand, der besonders bei Jägern beliebt ist.

#### Lampe

Eine schwere Seuche, die aber nur Heizkörper befällt.

#### Ofenpest

Ein Pfad, der nur von einer bestimmten Hunderasse belaufen wird.

#### Spitzweg

Ein Landstück, welches einem Vogel zu Eigen ist, der über anderen seinesgleichen steht.

#### Oberammergau

Die nur mit einem S geschriebene künstliche Verlängerung der Beine eines Musikers.

#### Bachstelze

Ein Mann, der ein Insekt an der Leine führt.

#### Flohleiter

(Hier allgemein bekannter scherzhafter Ausdruck für Laufmaschinen an Strümpfen).

Eine Stiege, die man nie in seiner Heimat nötig hat

#### Reiseleiter

Eine, aus einem Konservierungsmittel hergestellte Umzäunung

#### Salzgitter

Einer Farbe wird das Sprechen verboten.

#### Braunschweig

Ein Junge, dessen Familienname eßbar ist.

#### Hanswurst

Ein schwerer, harter Gegenstand, der im Ausland an einem deutschen Fluß liegt.

#### Stein am Rhein

Eine Strafe, die nur ungezogene Jungen in einer bestimmten Stadt in Ostpreußen erhalten.

#### Königsbergerklops

Zwei, an einem Wasser liegende Kinder, von welchen das erste dreiviertel Mädchen ist, das andere aber ein ganzer Junge.

#### Emmerich (Emm erich)

Ein nur um einen Zipfel vergrößerter südamerikanischer Staat.

#### Perücke (Peru ecke)

Hundefleisch, das im Meer gewachsen ist.

#### Rollmops

Ein Weg, der noch nie von einem Menschen oder einem Tier betreten wurde.

#### Milchstraße

Wie heißt die Glücke der Perlhühner?

#### Perlmutter

Vögel, denen der erste Buchstabe des Alphabetes vorangestellt ist.

#### Ameisen

Tante Erna sammelte auch feingeistige Dinge, um das Geschriebene in sich zu verinnerlichen und schweigen zu können im richtigen Augenblick:

#### Was uns fehlt

Wir brauchen Menschen voll Kraft,  
Kraft und Mut,  
Menschen, geläutert in heiliger Glut  
trotzig wie Helden im Kampf und Streit,  
still und geduldig in Not und Leid.

Wir brauchen Menschen wie Bergluft  
so klar,

die bis ins Innere treu und wahr,  
Menschen, in deren Augen das Licht  
des offenen Himmels sich strahlend  
bricht.

Wir brauchen Menschen an Gott gebunden,  
die unterm Kreuz sich selbst überwunden.

Sonnenmenschen, die wortlos uns segnen,  
in deren Wesen wir Gott begegnen.

Wir brauchen Menschen von hohem  
Lieben,

in tiefer Demut zu Dienst getrieben,  
Menschen, die glauben, froh alles wagen,  
betende Menschen von Gott getragen.  
Wo sind die Menschen? hör ich Dich fragen.

Nun Seele laß Dir das eine sagen:  
Nur einer war vollkommen auf Erden,  
und alle anderen sind noch im werden.

Ein bißchen mehr Frieden  
und weniger Streit.

Ein bißchen mehr Liebe  
und weniger Leid.

Ein bißchen mehr Güte  
und weniger Neid.

Ein bißchen mehr Wahrheit immerdar  
und viel mehr Hilfe bei jeder Gefahr.

Ein bißchen mehr Wir und weniger Ich.  
Ein bißchen mehr Kraft nicht so zimperlich.

Und viel mehr Blumen,  
während des Lebens,

denn auf den Gräbern,  
dort sind sie vergebens.



# LORRIOT



## Schiesser

# bückmann

im ♥ von  
Haminkeln · Xanten

### Ich bin einmalig!

Herr, der Mensch ist ein Geheimnis,  
das man nie ganz versteht.

Man kann nur staunen!

Wenn ich darüber nachdenke -  
was bedeutet es, daß ich „ich“ sagen  
kann?

Ich weiß, daß ich jemand bin,  
ein Mensch, eine Person.

Es gibt mich in meiner Einmaligkeit!

Kein anderer kann mich ersetzen.

Die Arbeit, die ich leisten muß,  
kann auch ein anderer tun.

Das Geld, das ich verdiene,

ließe sich auch anderweitig aufbringen.

Die Wirtschaft würde nicht zusammen-  
brechen,

wenn ich nicht einkaufen ginge.

Das alles ist es nicht.

Nicht meine Leistungen -  
sondern ich bin ein Mensch.

Herr, ich danke dir,

daß du mich so erschaffen hast, so wie  
ich bin.

Du wolltest genau mich!

Nun gib mir auch die Kraft,

daß ich mein Leben lebe.

Laß mich nicht untergehen

im Strom der Masse und der Mode.

Gib mir den Mut, meine Einsamkeit zu  
bekennen,

und schenke mir Ehrfurcht

vor meinen Mitmenschen.

### Unser bekannter Heimatdichter

**Wilhelm Mengeler**, Hamminkeln, Mühlenrott 184 (geb. 13.10.1906, verst. 30.08.1978), ein mit kräftigen Wurzeln in seiner Heimat verankerter Bauer, verströmte gelegentlich Geist und Ansichten mit einem breit gefächerten Wortschatz. So tat er es auch mir gegenüber im Jahre 1956. Mit vielen treuen Sängerinnen und Sängern des ev. Kirchenchores hatten wir die Schlußprobe unter der Leitung von Gustav Schippers (geb. 14.08.1882, verst. 27.01.1961) auf der Empore des Gotteshauses, als er zu mir sprach und Tante Erna sah, die aus dem Chorraum kam und gerade die Kirche verließ:

„Die geistige Emanzipation im dumpfen Kirchenraum - und mitten drin Tante Erna - eine segensreiche Harmonie für unser friedliches Dorf Hamminkeln!“

Manchmal trenne ich mich beim Schreiben von meiner Hauptperson Tante Erna, um auch andere interessante Dinge festzuhalten, die in ihrem Leben nur **Randthemen** waren. Ich erhebe keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Machtposition in der Schmidthals-Familie hatte Tante Erna inne, obwohl sich ihr Bruder Carl (genannt Menne), der Mann mit dem Dackel, auf einem anderen, ihr fremden und höchst suspekten Feld behauptete. Er war Atheist. Sein Verhalten hat bei Tante Erna zu einer gewissen Verwirrung geführt, und sie bedauerte ihn immer, das stille Glück nicht gefunden zu haben.

Ihr Bruder war 1915 Soldat des IR 16, machte den Feldzug in Kurland beim 7. Jägerbataillon Bückeburg mit. Sommer 1915 Typhus. 1917 felddienunfähig IR 175. Engl. Kriegsgefangenschaft, 1919 entlassen. Strammer und linientreuer

Herr Kaiser empfiehlt

# Ingrid Bosserhoff

Hauptagentur

Hauptstr. 30a, 46499 Hamminkeln

Telefon 0 28 52/32 92

Mehr vom Leben



Hamburg-Mannheimer



Nationalist im 3. Reich. Nach 1945 war er als Mitglied der NSDAP für einige Zeit interniert.

Zurück in Hamminkeln begann sein Kampf um die Entnazifizierung. Was da an Argumenten, Schönfärberei und Mitläufereigenschaften schriftlich und mündlich vorgebracht wurde, könnte Stoff für ein Drehbuch hergeben. Der Regisseur (sprich die englische Besatzungsmacht) hat schließlich dem Film ein Happy End beschert.

Im Airborne Force Museum in Aldershot (England) liegt in einer Vitrine ein Parteiabzeichen mit dem Hinweis, daß Sergeant Christie es dem „postmaster of Hamminkeln“ abgenommen hat.

Über sein Tun und Wirken habe ich bei Manfred Neulen, der übrigens den gesamten Nachlaß der ausgestorbenen Hamminkeler Linie Schmidthals verwaltet, zwei Dokumente gefunden, die ich hier ohne Kommentar veröffentlichen möchte.

(Militärangelegenheiten.)

### Studien- und Sittenzeugnis.

Dem Studiosus phil. et jur. Herrn Karl Schmidthals  
aus Hamminkeln wird hiermit bescheinigt, daß er Offizier 1912 bis Herbst 1912  
und seit Offizier 1913  
an der hiesigen Universität immatrikuliert ist und hinsichtlich seines sittlichen Verhaltens zu

Klagen keine Veranlassung gegeben hat.

Karl Schmidthals trifft sich für die Zeit von Herbst 1910 bis Offizier  
1912 d. von Herbst 1912 bis Offizier 1913 gel., unbefristet  
inhaber des Halle d. Berlin, immerwährender  
geworfen ist.

Bonn, 1. Jul. 1914

Königliche Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität.

Der z. Rektor.



Der Universitätsrichter.



IM NAMEN  
DES DEUTSCHEN VOLKES  
VERLEIHE ICH

dem stellv. Amtsrentmeister  
Karl Schmidhals  
in Hamminkeln

DAS  
KRIEGSVERDIENSTKREUZ  
2. KLASSE

BERLIN, den 1. September 1943

DER FÜHRER

Es ist bekanntlich nicht **einfach im Leben**, unbequeme Talente (s. Menne) auszuhalten, aber Tante Erna konnte das! Wie schon erwähnt, zeichnete sie eine gesunde Härte aus vermischt mit freundlichen Gesten.

Unser dorfbekanntester, beliebter Schornsteinfeger Fritz Döring, geb. 12.04.1929, für Hamminkeln und Ringenberg fegender Geselle und später Meister, kannte jede Familie aus seiner Zeit von 1942-1964. Von Tante Erna erzählte er mir, daß er nach getaner Arbeit bei jedem Besuch ein Ei von Schmidhals' Hühnern bekam. Es waren auch schon mal zwei, wenn die Zwerghühner fleißiger waren als die Großen. Übrigens einen Tick hatte die Familie: Hühner aller Rassen, Enten, Gänse und anderes vierbeiniges Kleingetier waren bei ihr immer zu Hause!

Die **Naturverbundenheit** zum wunderschönen platten Land Niederrhein, und der Kontakt zu seinen liebenswerten Menschen hat Tante Erna auch mit der Heimatsprache umgehen lassen, obwohl sie diese Wörter nur gelegentlich benutzte wie z.B.:

Koffimöll = Kaffemühle

Mengback	= Hölzerner Trog auf vier Beinen, in dem Stuten-teig geknetet wurde
Kreujkar	= Schubkarre
Wellbohm	= Ackerwalze - früher aus einem Baumstamm bestehend
Poggenlöper	= Schweineauslauf
Kloverdries	= Klee-Einsaat auf dem Felde
Wenterfohr	= Winterfurche - wurde im Herbst umgepflügt zum Ausfrieren
Klärkass	= Kleiderschrank
Nober	= Nachbar
Ob-Kamer	= Ein Zimmer über einem Kellerraum, der halb obererdig und halb untererdig liegt
Kennemelk	= Buttermilch
Kruppbox	= Eine alte Hose zum Überziehen, wenn man aufs Feld kniete
Brühback	= Frühbeet
Pochieser	= Herdstoher
Döschmöll	= Dreschmühle
Schwatte Hossen	= dunkle schwarze Strümpfe
Waschlett	= Küchentuch

Tweil = Aufnehmer  
Moder es ant breien = Mutter strickt

Bevor Peter Bachèr in seinem letzten Buch schrieb: „Glück ist die Abwesenheit von Schmerz“ und simpel aber noch besser nachschob: „**Glück ist Alltag**“, lebte Tante Erna bereits bewußt danach. Das ausgeruhte Aufwachen im eigenen Bett, die geregelte Arbeit und das befreiende Gebet, das Gespräch mit dem Nachbarn und im Freundeskreis, einfach auf die Straße gehen und Bubi oder Marga treffen, das ist Glück! **Hier** findet das Leben statt, und viele denken immer im Urlaub zu sein, den ersten Ferientag oder ein Lottogewinn sei Glück. Aber in Wahrheit ist schon der ganz normale Alltag Glück, muß man es nur am eigenen Leibe erfahren. Sind wir uns doch bewußt, daß heute der Rest unseres Lebens beginnt und **Heimat ist Heimat**, das soll ich Ihnen auch noch von Tante Erna sagen.

Als unser verdienstvoller Pastor Scholze (geb. 29.06.1906, verst. 20.01.1980, im Amt 25 Jahre von 1946-1971) 1946 in unser Dorf kam, fand er eine intakte Kindergottesdienstarbeit unter Leitung von Tante Erna vor. Um sie zu entlasten, bot unser Pastor ihr freundlichst nur noch eine Gruppe an, denn die Wirtschaft

## Immobilien Storm

- Finanzierungen
- Bausparverträge
- Versicherungen

Molkereistraße 1 · 46499 Hamminkeln  
Tel. 0 28 52/20 55 · Fax 0 28 52/69 54

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr,  
14.30 bis 17.30 Uhr  
und nach Vereinbarung

## PROVINZIAL

### Georg Storm

Geschäftsstellenleiter der

Provinzial

Feuerversicherungsanstalt  
der Rheinprovinz

Provinzial

Lebensversicherungsanstalt  
der Rheinprovinz

Molkereistraße 1 · 46499 Hamminkeln  
Tel. 0 28 52/20 55 · Fax 0 28 52/69 54

Provinzial. Partner der Finanzgruppe.

schickt bekanntlich Manager mit solchen Jahresringen längst in Pension. Sie wurde von den Kindern allerdings so sehr geliebt, daß alle in diese eine Gruppe drängten und ihr damit ein großes Kompliment aussprachen.

Und nun zu ihren **Jubiläen:**

Aus dem Jahre 1959 hat mir mein Nachbar E. H. einen Zeitungsausschnitt gegeben, dessen Inhalt ich ohne Erläuterungen weitergebe: „**60 Jahre Arbeit für den Kindergottesdienst**“ (Mai 1959) „Mit dem Gottesdienst am Eltern- und Erziehungs-sonntag ist ein besonderes Gedenken verbunden. Frl. Erna Schmidthals, in der Gemeinde allgemein als „Tante Erna“ bekannt und geschätzt, steht 60 Jahre in der Kindergottesdienstarbeit. Es ist gewiß eine große Seltenheit, daß ein Gemeindeglied ein Menschenleben hindurch getreu diesen Ehrendienst ausrichtet, den Kindern das Evangelium von Jesus Christus nahezubringen. Das aber hat Frl. Schmidthals im Kindergottesdienst der Gemeinde Hamminkeln lange Jahre hindurch in alleiniger Verantwortung übernommen und ist darin auch in schwerer Zeit nicht müde geworden, als sich nur noch eine ganz kleine Schar unter Gottes Wort zusammenfand. Die fast 77jährige widmet sich auch heute noch unermüdet ihrer Lieblingsarbeit, daß jedes der Kinder sonntags sein besonderes Blatt bekommt, daß jedem Kind beim Sommerausflug und bei der Weihnachtsfeier eine Freude bereitet wird. Die Gemeinde weiß sich der Jubilarin für ihren gesegneten Dienst in herzlicher Dankbarkeit verbunden. Möge Gottes Gnade uns aus der jungen Generation hilfsbereite Kräfte erwecken, die solch ein Erbe weiterführen. Für die wachsende Kinderschar im Kindergottesdienst brauchen wir eine Reihe von Helfern, damit für eine ersprißliche Unterweisung genügend Gruppen gebildet werden können.“

Es vergehen weitere 10 Jahre, in denen die Kraft und der Wille nicht nachlassen, für die Kinder im besonderen und ihre Mitmenschen im allgemeinen Gutes zu tun. Alle Anzeichen über ihren gesundheitlichen Zustand stufte sie als nicht gefährlich ein, und den mißverständlichen Rausch aus Apotheken lehnte sie sowieso ab. Allerdings erlaubte sie sich den Luxus, mit zunehmendem Alter etwas müder zu sein. Es kam zur Verabschiedung am 04.05.1969 durch Pfarrer Erich Scholze aus Anlaß ihres 70. Jubiläums im Kindergottesdienst. Es war eine würdige Feier mit Dank und Lob in einem Gottesdienst, der ganz auf Tante Erna ausgerichtet wurde. Es folgt ein Zeitungsausschnitt, den unser ständig nach Geschichten suchender E. H. mir zur Verfügung gestellt hat:

**Seit 70 Jahren im Dienst der Kirche**

RP vom 03.05.1969

„**Leben mit Kindern erhielt sie jung**“

„Man kann wohl auf dem Felsen Christus zittern und ängstlich werden, der Fels selbst allerdings zittert nie!“ Klarer, deutlicher und gläubiger hätte die 86 Jahre alte Erna Schmidthals kaum ein Bekenntnis zu ihrem großen Lebenswerk ablegen können. Am Sonntag wird „Tante Erna“ - so

nennt in Hamminkeln jung und alt sie - durch Pfarrer Erich Scholze von der Evangelischen Kirchengemeinde im Gottesdienst besonders geehrt. In diesen Wochen sind es genau siebzig Jahre her, daß Frau Schmidthals, eine gebürtige Hamminkelerin, die Kindergottesdienstarbeit im Dorf unter dem damaligen Pfarrer Johannes Schober begann. Viele Generationen hindurch hat sie den evangelischen Kindern das Wort Gottes lebendig, anschaulich und kindertümlig verkündet. Nicht immer war diese Arbeit, für die sie ihr Konfimator, Pastor Samuel Keller, in Düsseldorf gewonnen hatte, ein leichtes Tun. Zur Zeit des dritten Reiches waren der tiefgläubigen Frau manche Möglichkeiten, unter der Jugend zu wirken, verschlossen. Dennoch ließ sie sich nicht beirren und trat im Gottesdienst auf, getreu dem Pauluswort, ob gelegen oder ungelegen. Nach dem zweiten Weltkrieg wuchs die Zahl der Kinder stark an, die zum sonntäglichen Gottesdienst erschien. Frau Schmidthals wurde auch jetzt nicht müde. Aus den heranwachsenden Jugendlichen gewann sie auf Initiative von Herrn Pastor Scholze treue Mitarbeiterinnen. In Einzelgruppen betreuen mit ihr Sonntag zur Zeit Dorothee Wolbring, Karin Kriebel, Ruth Uferkamp und Hans-Günter Neu die Kleinen aus der Pfarrgemeinde. Auch Gisela Buhners, ausgebildet durch Frau Hedwig Scholze, hilft als Organistin im Kindergottesdienst aus.

Daneben ist „Tante Erna“ unermüdet täglich im Presseapostolat. Viele Schriften für die großen und die kleinen Pfarrkinder werden durch sie pünktlich an die Familien verteilt. Dadurch hat sie Kontakt mit fast allen Bürgern. Frau Schmidthals sagt aber auch mit Stolz, daß sie stets zu den Katholischen Mitbürgern ein gutes und echt partnerschaftliches Verhältnis gepflegt hat. Gelegenheit dazu bot sich ihr mehr als genug, war sie doch von 1920 bis 1953 Leiterin der Poststelle Hamminkeln. So dürfen natürlich an ihrem morgigen Ehrentag auch die Kinder nicht fehlen. Die Kleinen sammelten bereits manch Obulus und werden sie sehr überraschen. Chorgruppen der Gemeinde unter Leitung von Hauptlehrer Nitrowski und Hedwig Scholze verschönern am Sonntag mit mehrstimmigen Sätzen den festlichen Gottesdienst. Alle wünschen der rüstigen Katechetin, daß sie noch recht lange in dieser geistigen Frische den Dienst in der Pfarre versehen kann.“

**Die Jahre nach '69** verbrachte sie im Kreise ihrer intakten Familie ruhig, harmonisch, ohne schrille Töne. Sie bekam eine Altersweitsicht, die indirekt im wahrsten Sinne des Wortes Farbe ins Leben unserer Dorfmitte brachte.

Es gibt keinen größeren Verschwender, als den Geizhals. Er vergeudet sein Leben auf Erwerb dessen, was er weder genießen kann noch will. Tante Erna konnte abgeben und sich erfreuen, wenn ihre Gaben den richtigen Empfänger zum richtigen Zeitpunkt fand. Und dieses Glück im Zusammenspiel mit ihr hatte ich am 17.01.1976. Sie gestattete mir für den HVV und für die glücklichen Bewohner und Besucher der Diersfordter Straße, daß auf ihrem eigenen Grund und Boden vier Blutpflaumbäume gepflanzt werden

**VON  
KALBEN**

Fachgeschäft für  
Eisenwaren - Werkzeuge  
Bauelemente - Maschinen

Für Sie ständig am Lager:  
ca. 400 Elektrowerkzeuge  
der Firmen

BOSCH — ELEKTRA  
ELU — MAKITA — SACHS  
DOLMAR — SABO

46499 Hamminkeln  
Blumenkamper Straße 26  
Telefon 0 28 52 / 21 70

durften als praller Blickfang für eine neue **Dorfschönheit**. Es war eine löbliche Ausnahme, bis bei einer zweiten Pflanzaktion der Eigentümer Kath. Kirche und Privat-anleger auf der östlichen Straßenseite diesem Beispiel mit offener Bereitschaft folgten. Sie haben Gartenflächen für die Öffentlichkeit hergegeben, ohne ihr Eigentum zu verlieren, und sie schenkten sich und allen Betrachtern eine überaus üppige Blüten- und Blätterpracht. Hieraus ist eine der schönsten Dorfstraßen im Kreis Wesel geworden, wie von höchster Stelle amtlich und lobend erwähnt wurde! **Über 40 Jahre** hat Tante Erna mich in meinem Leben irgendwie wunderbar und aufregend begleitet. Wie gut, daß ich in diesen Wochen beim Nachdenken über ihre Zeit ein Phänomen entdeckt habe, daß mir Rätsel aufgibt. Warum waren eigentlich die Frauen Erna, Elisabeth, Emilie, Alma und Helma nicht verheiratet? haben die Männer nach dem 1. und 2. Weltkrieg gefehlt? Ihre Berufsziele, bis auf Helma, waren, Lehrerinnen zu werden, was ja auch z.T. erreicht wurde. Ein Gesetz in alter Zeit besagte, daß Frauen Lehrerinnen werden durften mit einer besonderen Verpflichtung, Jungesellinnen zu bleiben oder ihren Beruf aufzugeben. Das hatte praktische Gründe und seinen Sinn in der traditionellen Frauenrolle, wo die Mutter für Familie und Erziehung zuständig war. Es gibt im Hause Manfred Neulen eine „Bestallungsurkunde“ vom Königlich Preußischen Kultusministerium aus Düsseldorf, die in aller Form auf die „Behinderung“ hinwies. Das mag eine Seite der Medaille sein. Aber war das schon alles, um tapfer mit ihrem Schicksal fertig zu werden? Sind gottgefällige Ströme in ihren Köpfen der Grund, die sie nicht losließen, oder war nicht heiraten für sie wie eine Impfung, die immun macht? Mag sein, von allem etwas. Nur der Ur-Hamminkeler mit seiner deftigen Sprach- und Denkweise mag der Wahrheit in Platt ziemlich nahe kommen: die woren ok alle en bettgen finn. Wir wissen, daß die größte Geisel der Menschheit die Angst ist. Ging Tante

Erna selten durch die Gassen von Hamminkeln, bemerkte sie zuletzt die Passanten kaum. Mag das Schutz für sie gewesen sein oder vornehme Zurückhaltung? Ein Rätsel nur beiläufig, ich kann es nicht beantworten. Eine Vereinbarung über die Lebenszeit zwischen Geburt und Tod gibt es nicht. Welch ein gütiges Geschick oder Gottes Gnade sie 96 Sommer sehen ließ, weiß ich nicht. Herzattacken und Kreislaufbeschwerden sind Warnungen an die Gesundheit, nicht aber für Tante Erna bedeuteten sie die Einweisung ins Krankenhaus. Bis zuletzt war sie im Haushalt tätig. Am Ende ihrer Tage häkelte sie eine Stola, die für Frau Lina Vorholt, geb. Schöne (geb. 01.10.1900, verst. 01.07.1987) ein Geschenk sein sollte. Nichte Helma hat die Fransen fertig gemacht, weil vor Vollendung am 14.11.1978 ihr Herz am Frühstückstisch brach. Pastor Joachim Krämer (geb. 02.11.1942, Dienstzeit in Hamminkeln 1971-1979) hat sie beerdigt. Tante Erna war ungewöhnlich und hat mich deshalb beschäftigt. *Herzlich Ihr Otto Schlebes*

*Quelle: Angaben zur Stammfolge aus der Familien-Chronik von Dr. Walter Schmidhals, Berlin, s. Archiv der Stadt Hamminkeln.*

## Litina-Tiernahrung

**I. P. H. HÜBERS GMBH**  
Industriestraße 29  
46499 Hamminkeln  
Telefon 0 28 52/9 61 10  
Telefax 0 28 52/96 11 17

PrimaDog®

der gute Griff

unsere Vielfalt . . . Ihr Vorteil

Premium  
**BEST CHOICE**

die alternative Premium  
Nahrung für Hunde und Katzen

**Litina®**

das komplette  
Rundum Sortiment  
nur im Fachhandel

**3 INTERNATIONALE MARKEN**  
in 20 Ländern

## Pfarrer Erich Scholze † kam vor 50 Jahren nach Hamminkeln



*Pfarrer Erich Scholze im Jahre 1960.*

Pfarrer Ernst Heitmeyer, der langjährige Gemeindepfarrer von Hamminkeln, war schon 2 Jahre über das Pensionsalter hinaus im Dienst, war aber von der Kirchenbehörde gebeten worden, das Pfarramt weiter zu versorgen, bis ein neuer Pfarrer käme.

Pfarrer Erich Scholze betreute im Westwald 13 Jahre die Gemeinde Asbach, eine sehr große Diasporagemeinde von 20 km Durchmesser. Da sein Auto von der Partei stillgelegt worden war, die Fahrräder gestohlen, mußte er die 3 Gottesdienststellen im Abstand von je 8 km und die weit verstreuten Gemeindeglieder zu Fuß versorgen. Wegen seines Herzfehlers riet ihm der Arzt dringend zu einer anderen Gemeinde, ohne die Entfernungen und Höhenunterschiede oder in Pension zu gehen.

Als Pfarrer Scholze Herrn Superintendent Müller aus Wesel zufällig im Landeskirchenamt in Düsseldorf traf, empfahl ihm dieser sehr nach Hamminkeln zu kommen. Im Sommer 1945 machte sich Pfarrer Scholze mit seiner Frau zu einem

Besuch nach Hamminkeln auf. Der Zug fuhr leider nicht bis Wesel. Mehrere Kilometer vorher versuchte man einen Lastwagen zu bekommen, der einen bis zur Eisenbahnbrücke mitnahm, die die Amerikaner nach der Zerstörung der Rheinbrücke angelegt hatten. Pfarrer Scholze und seine Frau wanderten auf der Brücke über einen Metallstreifen, der für die Fußgänger zwischen den Schienen lag. Alle 30 bis 40 Meter war seitwärts ein kleiner Holzbalken mit Geländer angebracht, auf den man sich stellen mußte, wenn ein Zug über die Brücke brauste. Leider schwankte die Brücke bei dem starken Wind ziemlich hin und her. Als Frau Scholze sich erkundigte, ob da schon jemand heruntergestürzt wäre, hieß es: „Ja, gestern eine Frau, die wollte ihr Rad darüber schieben. Die Frau haben wir gerettet, das Fahrrad leider nicht.“ Auf der anderen Seite des Rheins stand gerade ein Lastwagen mit einem großen Sandhaufen auf der Ladefläche auf dem die beiden Platz nehmen konnten. Es war die einzige Möglichkeit bis Hamminkeln zu kommen. Das Pfarrhaus war damals zur Straße und an der Seite zur Wirtschaft Kamps und halb vor der Haustür, die damals hinter dem Haus war, von einem breiten Wassergraben umgeben. Frau Elisabeth Heitmeyer öffnete ihnen. Als die beiden sahen, wie 2 junge Frauen im Badeanzug durch eine Tür unter der Treppe verschwanden, fragten sie interessiert, ob dort unten ein Schwimmbecken wäre. Sie erfuhren aber, daß die Frauen Kartoffeln aus dem Keller holten, der öfter 1 m unter Wasser stände und daß alle Regale einen Meter hoch angebracht wären.

Im Pfarrhaus war, wie damals fast überall in Hamminkeln, ziemlicher Betrieb. Die drei Töchter von Pfarrer Heitmeyer, zu denen er nach seiner Pensionierung ziehen wollte - Waltraut Pelzer, Ursula Vallee, Armgard Groenig und die Schwiegertochter Friedel Heitmeyer waren alle ausgebombt und hatten mit ihren Familien im Pfarrhaus Zuflucht gefunden und blieben zum Teil noch mehrere Jahre. Die Gemeinde Hamminkeln wurde da-



*Das Pfarrhaus der ev. Kirchengemeinde Hamminkeln im Jahre 1916. Die Haustür war damals nicht an der Brüner Straße, sondern an der Rückseite des Hauses zum Garten. Abgebildet sind die Kinder der Pfarrfamilie Heitmeyer, v.l. Waltraud, Armgard und Ursula.*

mals vom Landeskirchenamt besetzt und hatte die Auflage, bis sie ihren neuen Pfarrer wählen konnten, mehrere vom Landeskirchenamt bestellte Pfarrer anzuhören.

Pfarrer Scholze hielt seine Probepredigt und dann hörte er nichts mehr von der Gemeinde Hamminkeln. Man hatte ihm zwar inzwischen mitgeteilt, daß er gewählt worden wäre, aber der Brief war in der unruhigen Nachkriegszeit verloren gegangen. Er hörte erst Anfang April 1946, als er ein Telegramm aus Hamminkeln erhielt, daß seine Einführung am **30. Mai 1946** sein würde.

Nun war da ein Pfarrer Prüssmann aus der Stadt Hilden, der sich schon länger sehr für die Gemeinde Asbach interessierte, nachdem er mehrmals erlebt hatte, wie liebevoll die Bauern der Gemeinde im Krieg ihren Pfarrer mit Lebensmitteln

versorgt hatten. Er wurde der Nachfolger. Zwei Dinge machten es möglich, daß Pfarrer Scholze termingemäß in Hamminkeln ankam. Er konnte den Lastwagen mit dem Pfarrer Prüssmann seine Möbel auf den Westerwald brachte, gleich herunter benutzen. Und was noch wichtiger war, Frau Molly, seine Küsterin aus der Filialgemeinde, die genau an der Zonengrenze wohnte und die Gepflogenheiten der französischen Grenzsoldaten genau kannte, gab ihm Hinweise wann er die Grenze zwischen der französischen und der britischen Zone heimlich ohne Papiere überfahren konnte. So kam er 8 Tage vor seiner Einführung in Hamminkeln an. Auf Pfarrer Scholze wartete viel Arbeit. Die alte Dorfkirche aus dem 12. Jahrhundert und das Pfarrhaus von 1797 hatten während des Krieges und schon vorher sehr gelitten. Die Seite der Kirche, an der das schöne 450 Jahre alte Christophorus-

fresko heute zu sehen ist, war grau in grau. Das Dach war durch einen Artillerieeinschlag sehr beschädigt worden. Unter den Frauen und Kindern, die damals von Engländern in der Kirche zusammengetrieben wurden, gab es Tote und Verletzte. Pfarrer Scholze lernte durch viele Hausbesuche seine Gemeindeglieder in Hamminkeln, Blumenkamp und Loikum, zu denen auch viele Ausgebombte aus Wesel gehörten, im Laufe des Jahres kennen. Im Pfarrhaus konnte man keine Sprechstunde und keine Bürokraft. Die Leute kamen, wenn sie ein Anliegen hatten. Wenn der Pfarrer einmal gerade unterwegs war, nahm seine Frau sich der Leute an.

Im Jahr 1947 am Heiligabend wurde die 1. Christvesper, unter Mitwirkung von Solisten, Chorgruppen und Instrumentalgruppen aus der Gemeinde, gefeiert. 1948 gab es die erste Seniorenfeier.

Das Ehrenmal für alle Kriegsgesopfer wurde 1952 im Turmeingang von der Bildhauerin Eva Brinkmann und dem Architekten Capelle aus Wesel errichtet.

Gleichzeitig war die erste Renovierung des Innenraumes der Kirche. Im Chorraum wurden die wurmstichigen Gedenktafeln vom 1. Weltkrieg entfernt und die Namen der Kriegsgesopfer auf den Wandtafeln im Gedenkraum eingemeißelt. Eine neue Kanzel, ein wertvolles neues Kirchengestühl und neue Paramente aus Kaiserswerth wurden zu einem großen Teil von den Gemeindegliedern gestiftet. Die Frauenhilfe setzte sich für die Wiederherstellung der Kirchenfenster in Bleiverglasung ein. Pfarrer Scholze bemühte sich sehr um die Wiederherstellung des 450 Jahre alten Christophorusfresko. Im Jahr 1953 konnte er den Restaurator Perret aus Moers dafür gewinnen.

Bei der 450-Jahr-Feier der Gemeinde im Jahre 1955 wurde das alte Gemeindehaus, daß abbruchreif erschien, in dem seit 1807 eine Zeitlang eine Lehrerwohnung und eine Schulklasse untergebracht waren, gründlich renoviert, umgebaut und der Gemeinde als Jugendheim übergeben. Die Frauenhilfe stiftete Vorhänge und Tischdecken.

Bei den Renovierungen standen Pfarrer Scholze sehr interessierte Kirchenmeister, der erste war Herr Friedrich Heidermann, zur Seite und ein tatkräftiges Presbyterium, das, wenn es irgend möglich war, selbst Hand anlegte.

Zur großen Freude der Gemeinde wurde 1954 der Posaunenchor von Pfarrer Scholze und seiner Frau gegründet, der den ersten Dorfjugendtag am Niederrhein in Hamminkeln mitgestaltete. Der erste Kindergarten der evangelischen Gemeinde an der Mehrhooger Straße wurde 1968 für 90 Kinder errichtet; in dem auch eine Anzahl katholischer Kinder aufgenommen wurden.

1970 ließ Pfarrer Scholze im Einverständnis mit der Landeskonservatorin, Frau Cornelius, die Kirche hell ausmalen. Rippen, Schlußsteine, Kapitellen wurden etwas farbig und mit sparsamer Verwendung von etwas Gold betont. Freundliche Beleuchtungskörper und eine gute Lautsprecheranlage wurden eingebaut.

Das Pfarrhaus aus dem Jahr 1797 mußte



*Feier der Konfirmation in der ev. Kirche Hamminkeln vor der Renovierung im Jahre 1952. Im Hintergrund die Holztafeln der Kriegsgesopfer des 1. Weltkrieges. Rechts an der Wand hängend die Kranzschleifen der Gefallenen des 2. Weltkrieges.*



*Anläßlich der 450-Jahrfeier der ev. Kirchengemeinde Hamminkeln im Jahre 1955 wurde das Gemeindehaus umgebaut und renoviert und künftig als Jugendheim genutzt. Das Foto zeigt die feierliche Schlüsselübergabe am 31.10.1955: v.l. Wilhelm Schüring, Otto Spruth, Pfarrer Erich Scholze, Horst Fröhlich, Friedhelm Pollmann, Architekt Prell, Kreisdirektor Helmut Rothauwe gen. Löns, Fahnenträger?, Pfarrer Pardey, Ernst Klump, Wilhelm Bovenkerk, Hermann Mengeler, Heinrich Höpken, Wilhelm Westerfeld.*

jedes Jahr irgendwo ausgebessert werden. Im Sommer 1960 entschlossen sich Pfarrer Scholze und das Presbyterium es gründlich renovieren zu lassen. Die Renovierung dauerte von Oktober 1960 bis März 1961. Die Pfarrersfamilie wohnte solange in einigen Räumen unten im Jugendheim. Im oberen Stock wohnte die Hausmeisterfamilie Bovenkerk. Die Gemeindegemeinschaft ging in der großen Diele weiter. Der Stall, in dem auch die Waschküche war, wurde abgerissen. Der einzige Kellerraum wurde mit Steinen aufgefüllt und zugemacht, weil er immer wieder hoch voll Wasser stand. Ein Keller für die Heizung wurde angebaut und mit 3 Räumen darauf ausgenutzt, die Haustür zur Straßenseite verlegt und eine bequeme Treppe eingebaut. Das Mauerwerk wurde ausgebessert und in den Räumen im Erdgeschoß, wo die Fußbodenbretter auf Balken in der Erde lagen, wurden Betonböden angelegt.

In all den Jahren hatte sich Pfarrer Scholze sehr mit der Jugendarbeit befaßt. Außer den verschiedenen Gruppenstunden machte er mit seiner Frau seit 1948 jedes Jahr eine Jugendfreizeit. Im 1. Jahr ging es mit den Rädern zum Hunsrück. Der Höhepunkt war damals die Teilnahme an dem Weltjugendlager auf der Loreley. Später fuhr er mit soviel Jugendlichen, wie ein Bus faßte, meistens 50 Mädchen und Jungen und einzelne Gemeindeglieder. Die beliebtesten Ziele waren die Inseln Schiermonnikoog und Ameland und später „das Schlößle“ hoch über dem Kleinwalsertal.

Im Herbst 1970 machte sein Herz ihm sehr zu schaffen, so daß er im Juni 1971 nach 25 Jahren Dienst in Hamminkeln pensioniert werden mußte. Neun Jahre später, am 20. Januar 1980 wurde er heimgerufen. **Hedwig Scholze**

## Abstandszahlungen

Die evangelische Kirche in Hamminkeln, 1154 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, war bis zur Reformation ein katholisches Gotteshaus, dem Stift Xanten unterstellt und dem Märtyrerdiacon Cyriacus geweiht.

In diese Kirche gingen auch die Loikumer Christen zum Gottesdienst, sie selbst hatten im Ort damals nur eine kleine Kapelle. Traditionsgemäß saßen sie auf der längsseitigen Empore, dem „Loikumer Söller“. Nach der Reformation nahmen Prediger die evangelische Verkündigung auf. Damit wollten die Loikumer sich nicht abfinden und brachten das während des Gottesdienstes durch Scharren mit ihren Holzschuhen immer wieder zum Ausdruck.



Die Pfarrersfamilie Scholze aus Hamminkeln im Jahre 1954. Erich Scholze, Tochter Margret und Hedwig Scholze geb. Schelkes.

## Erich Scholze

Erich Karl August Scholze wurde am 29. Juni 1906 in Viersen geboren. Seine Eltern waren August Scholze geb. am 27. August 1868, gest. am 16. August 1935 und Amalie Scholze geborene Martinkat geb. am 22. Mai 1867 gest. am 25. Februar 1942. Zusammen mit einem Bruder verbrachte er seine Kindheit in Viersen.

Nach dem Besuch der ev. Volksschule in Viersen und des Realgymnasiums in Mönchengladbach beendete Erich Scholze seine Schulzeit im Jahre 1926 mit dem Abitur. Es folgten eine altsprachliche

Studienzeit in Bethel und das Theologiestudium in Marburg und Wien. Danach war er von 1931 bis 1932 Vikar in Inden bei Grevenbroich. Seine Ordination erhielt er 1932 in Viersen. Seine erste Pfarrstelle war in der Gemeinde Asbach im Westerwald, die er ab 1932 als Hilfsprediger und von 1933 bis 1946 als Pfarrer betreute. Am 6. Juli 1942 heiratete er die Geschäftsführerin der elterlichen Groß- und Einzelhandelstextilfirma Hedwig Schelekes aus Viersen. Von 1946 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1971 war er Pfarrer der ev. Kirchengemeinde Hamminkeln. Er starb am 20. Januar 1980 in Hamminkeln.

Um die Störenfriede endgültig auszuschließen, versprach man ihnen bei Fernbleiben jährlich mehrere Sack Roggen. Die Loikumer nahmen das Angebot schließlich an. Wenn die Lieferung einmal nicht pünktlich ankam halfen sie mit der Drohung nach: Hamminkeln, wir kommen!

E. H.

\*\*\*\*\*  
**Es war auch früher** nicht immer zum besten bestellt in Hamminkeln, wie in einer Denkschrift des reformierten Pastors Mathias Elsner 1660 zu lesen ist. Da heißt es zum Beispiel: Die neugeborenen Kinder lassen sie über die Zeit ungetauft liegen. In dem Dorff zu Hamminkeln wird die straße mit den plöcken welche sie darauf fahren, dermaßen ausgefährdet, daß man baldt nicht durch gehn wird können, sondern zu schiff müsse fahren. Der Müllstr. hatt keinen geschworenen

Knecht, sondern nur einen jung der ungeschickt ist die Mull zu regieren, wie sich denn auch viel beklagen über das ungebührliche Mahlen. Die armen bekommen daß nicht, was in den besonderen actus, alß copulieren, tauffen, begräbniß der toden, die leute opfern auf dem altar, welches der priester nach sich nimpt. Die Kirchhöffe beyder zu Ringelberg und Hamminkeln sind ein Gemeinplatz, da sie haben liegen lassen, die Schweine mit darauf gehen, daß sie auch wohl (welches zu beklagen ist) mit den Todten beinen darvon Lauffen. Die neuen Eheleute gehn ein halb Jahr nach dem sie proclamirt sindt, ist eine große verachtung des Gottesdienstes undt eine species von der Hurerey; daß kann Ihr verbieten. (Aus „Rückblick in die Geschichte der Gemeinde Hamminkeln“ von Pastor Erich Scholze im Buch „Hamminkeler Geschichte(n)“ von Otto Schlebes. E.H.

Bernd Wölker · RAUM AUSSTATTER

Sonnenschutz · Dekorieren · Bodenlegen · Polstern

Molkereistraße 6 · 46499 Hamminkeln

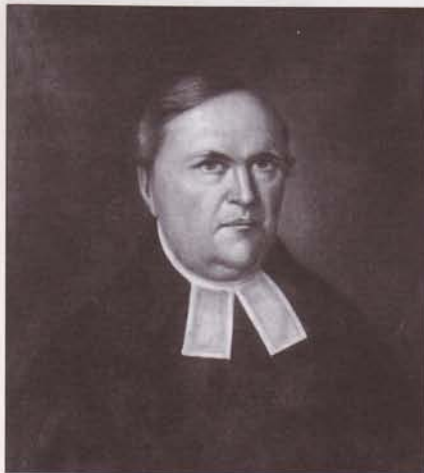




# Die Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Hamminkeln von 1818 bis 1996



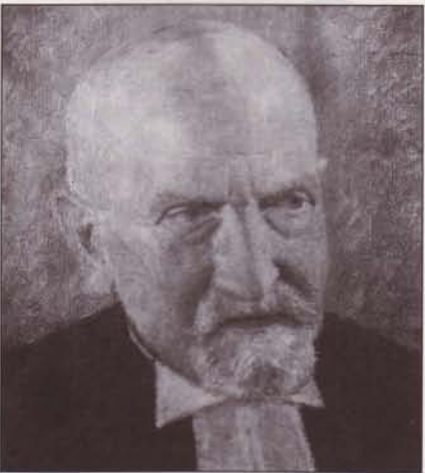
*Pfr. Philip Friedrich Müller 1818 - 1838  
(1816 - 1818 reformierter Prediger)*



*Pfr. Heinrich Wilhelm Lembeck  
1840 - 1889*



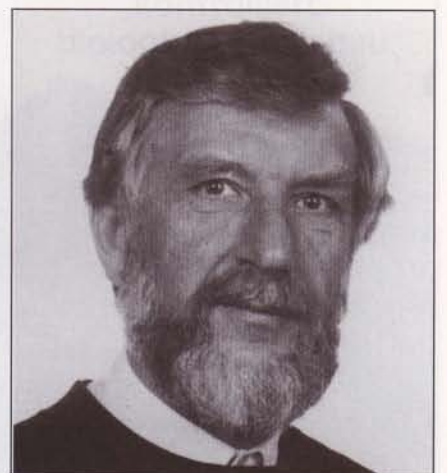
*Pfr. Johannes Schober  
1890 - 1912*



*Pfr. Ernst Heitmeyer  
1913 - 1946*



*Pfr. Erich Scholze  
1946 - 1971*



*Pfr. Joachim Krämer  
1971 - 1979*



*Pfr. Hans-Joachim Messerschmidt  
Seit 1980*

## Zur Erläuterung:

Die heutige evangelische Kirche Hamminkeln war ursprünglich ein katholisches Gotteshaus. Im Jahr des Augsburger Religionsfriedens 1555 nahm hier Pfarrer Georg Hagedorn die evangelische Verkündigung auf und bekannte sich mit der Gemeinde zum lutherisch geprägten Glauben.

Daneben entstand zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine kleinere, reformierte Gemeinde, die gewaltsam die Kirche für sich beanspruchte.

Mit Einführung der Union am 4. Januar 1818 wurde der Streit beendet. Bis dahin hatten 11 lutherische und 8 reformierte Prediger in Hamminkeln gewirkt.

*E. H.*



Evang. Gemeindehaus Hamminkeln, rechts um 1930.

Foto-Sammlung: E. H.



Evang. Gemeindezentrum Hamminkeln im März 1996.

Foto: E. H.

**HVV-Info:**

Radtour mit Frühstück auf dem Reitplatz in der Hülshorst am Sonntag, 23. Juni 1996. Treffpunkt: 9 Uhr Molkereiplatz

Lotto — Toto  
 Tabakwaren — Zeitschriften  
 PHOTO PORST  
 Glücksreisen

**Erika Hilbeck**

Molkereiplatz 1  
 Telefon 02852/21 40

46499 Hamminkeln



**Elektro Nickel**  
 Meisterbetrieb

Installationen  
 Kundendienst  
 Haushaltsgeräte

Klaus Nickel  
 Brüner Straße 8  
 46499 Hamminkeln  
 Telefon (0 28 52) 21 56

**van Schwaamen**

*Augenoptik*

Hamminkeln - Diersfordter Straße 14 - Telefon (02852) 1530